Die Tätigkeit des internat. Roten Kreuzes während und nach dem Kriege

Autor(en): **Naville, Eduard / d'Espine, Adolfe / Ferrière, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **26 (1918)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-547393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 24. — XXVI. Jahrgang. 15. Dezember 1918.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für
Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Die Tätigkeit des internationalen Roten Kreuzes während und nach dem Kriege	253
Aus den Zweigvereinen	255
Erkrankung bei Grippenpflege	256
Rotkreuz-Chronik	256
Aus dem Vereinsleben: Baselland; Horgen; Zürich-Neumünster	257
Eine sonderbare Prophezeiung	257
Grippenpflege	259
Ein Massensarg	260
Wenn	260
Humoristisches	260

Die Tätigkeit des internat. Roten Kreuzes während und nach dem Kriege.

Das internationale Rotkreuz-Komitee erläßt an die Rotkreuz-Vereine folgendes Zirkular:

Am 11. November wurde auf allen Fronten der Waffenstillstand verkündet. Nach 4 Jahren unaufhörlicher Kämpfe auf drei Kontinenten der alten Welt sind die Kanonen verstummt. Auf Land und Meer und in der Luft hat das scheußliche Zerstörungswerk plötzlich ein Ende gefunden und der Menschheit naht das längst ersehnte und gesegnete Bild des Friedens.

Auch das internationale Komitee des Roten Kreuzes erkennt dankbar an, daß der Massenmord, der Millionen von Menschen das Leben gekostet hat, nun zu Ende ist. Nun werden sich die Spitäler nicht mehr mit den Massen von Unglücklichen füllen, die ärztliche Kunst wohl dem Tode entreißt, aber nur, um sie dem Leben als Verstümmelte und Leistungsunfähige zurückzugeben. Und wir werden nicht mehr die endlosen Züge von Kriegern sehen müssen, die in Gefangenschaft ein trostloses Leben voller Sehnsucht nach Freiheit fristen.

Angesichts der neuen Verhältnisse hat sich das internationale Rotkreuz-Komitee die Frage gestellt, welches nun seine zukünftige Aufgabe sein werde. Die gewaltigen Dimensionen, welche dieser Krieg angenommen hat, haben neue Verhältnisse geschaffen und auf die Tätigkeit des Komitees einen großen Einfluß gehabt. In allen kriegführenden Ländern haben die Rotkreuz-Vereine sich mächtig entwickelt entsprechend den ungeheuren Zahlen von Verwundeten, die sie zu pflegen hatten. Es war deshalb das internationale Komitee auch genötigt, den nationalen Vereinen und den einzelnen Staaten dieses weite Gebiet zu überlassen, das eigentlich die Gründung des Roten Kreuzes veranlaßt hatte. Das Komitee hat dies um so eher tun können, als — sofern die Verwundeten in Frage kommen — die Notwendigkeit des Rotkreuz-Gedankens erst recht stark zum Bewußtsein gekommen ist und die Kriegführenden sich diesem Gedanken angeschlossen haben.

Dagegen hat sich gleich mit Kriegsbeginn das Komitee zur Pflicht gemacht, die Beschlüsse der Washingtonerkonferenz auszuführen, von welcher es den Auftrag erhalten hatte, sich mit Unterstützung von zu diesem Zweck geschaffener Gefangenenkommissionen der Gefangenen anzunehmen. Im August 1914 existierten diese Kommissionen noch nirgends, so

waren wir denn gezwungen, die ersten Schritte auf dieser Bahn zu tun und selber unser Wirkungsfeld zu erweitern. Hatten wir zuerst nur die Weiterleitung von Listen und Korrespondenzen besorgt, so sind wir schließlich das Organ geworden, an das man sich für Informationen wendete über alle Gefangenen, und unsere Agentur hat dann die Entwicklung genommen, die sie heute hat, indem sie mit denjenigen Gefangenenkommissionen zusammenarbeitet, die seither entstanden sind. Wir sind auch aufgefordert worden, über die Art und Weise zu wachen, wie die Gefangenen behandelt werden und nachzusehen, ob überall den Vorschriften der Genferkonvention nachgelebt werde.

Diese Aufgabe war dem Roten Kreuz neu, sie ist aus den Verhältnissen hervorgegangen, sie stimmt aber überein mit den großen Humanitätsgesetzen, die das Rote Kreuz beseelt haben und die die Tätigkeit des Roten Kreuzes auch über die gewöhnlichen Grenzen seiner Tätigkeit hinaus leiten sollen. Wie wir die Schrecken des Krieges lindern sollen, das zu suchen, wird unsere erste Aufgabe sein, und wir dürfen nicht zaudern, neue Mittel vorzuschlagen, wenn wir glauben, daß sie uns zu einem guten Resultate führen könnten.

Trotz aller militärischen oder politischen Vorhalte werden wir nicht aufhören, die humanitäre Sache weiter zu verfechten. Dadurch, daß wir uns um die Gefangenen bemühten, haben wir ihre Leiden und auch die Sorgen ihrer Angehörigen kennen gelernt. Nachdem nun der Friede näher gerückt ist, werden wir nach unsern Kräften dafür wirken, daß sie alle möglichst bald heimgeschafft und ihren Familien wiedergegeben werden.

Es liegt auf der Hand, daß nach der Heimschaffung der Gefangenen unsere Abteilung für Gefangenenfragen eingehn wird. Dagegen werden wir uns schon jetzt vor eine andere Aufgabe gestellt sehn: In all den kriegführenden Ländern werden wir zu Hunderttausenden Verstümmelte, Kranke oder sonst in ihrer Arbeitsfähigkeit stark herabgesetzte Männer finden, denen die Möglichkeit zum Weiterleben und auch eine dem Grad ihrer Arbeitsfähigkeit angepaßte Beschäftigung verschafft werden muß. Gegen die Verheerung der Tuberkulose wird gekämpft werden müssen; besonders die Unterernährten werden dieser Krankheit in starkem Maße ausgesetzt sein. Auch die vielen Witwen, Waisen und betagten Leute, die durch den Krieg ihren Ernährer verloren haben, werden unsere Hilfe dringend notwendig haben.

In vielen Ländern wird in dieser Hinsicht schon jetzt ernstlich gearbeitet, bald staatlich, bald von privater Seite. Welches sind die wirksamsten Mittel zur Bekämpfung des Elendes? Sollte da nicht die Gesetzgebung eingreifen?

Um zum gewünschten Ergebnis zu gelangen, scheint uns ein Zusammenschluß der verschiedenen Instanzen das geeignetste Mittel. Eine Sammlung der Erfahrungen der einschlägigen Stellen der beteiligten Länder würde wertvolle Anhaltspunkte liefern. Und wie wäre es mit einem Ideenaustausch an einer Versammlung der Vertreter der betreffenden Länder mit den Abordnungen des Roten Kreuzes?

Wir gestatten uns, den Interessenten diese Anregungen zu unterbreiten mit der höflichen Bitte um ihre Meinungsäußerung.

Was uns dazu veranlaßt, ist die Ueberzeugung, daß es eine der ersten Pflichten des internationalen Komitees vom Roten Kreuz ist, an der Linderung der durch den Krieg verursachten Not zu arbeiten und den unglücklichen Opfern dieses, hoffentlich letzten Krieges zu helfen.

Namens des internationalen Rotkreuz-Komitees,
Präsident ad int.:
Eduard Naville.
Vizepräsidenten:
Adolfe d'Espine,
Dr. F. Ferrière,
Alfred Gautier.